

Wöchentliche Sindensche Anzeigen.

Nr. 46. Montags den 12. Novbr. 1792.

I. Citationes Edictales.

Amte Limberg. Es ist über das Vermögen, der Wittwe Anne Catharine Bethgen zu Suennigsdorf der Concurſ erdſnet, wer deshalb an ſelbige Forderung hat, wird hiermit aufgefordert dieſe am 11ten December a. c. anzugeben, ſonſt er damit nicht ſerner gehdret werden wird.

Amte Ravensberg. Da der Kaufhändler Joh. Henr. Potthoff in Halle ſich insolvent erklärt hat, und über deſſelben Vermögen der Concurſ erdſnet worden; ſo werden alle und jede welche an denſelben Ansprüche und Forderungen haben, hiedurch öffentlich verabladet, ſolche bey Gefahr der Abweiſung und nachheriger Enthörung in Termino den 3ten Decbr. a. c. an gewöhnlicher Gerichtsſtelle anzugeben und ihre Richtigkeit nachzuweiſen, auch ſich über die Verſätigung des ad interim zum Curatore ernannten Herrn Juſtis-Commiſſarii Droege zu erklären. Zugleich wird auf das ſämtliche Vermögen des gedachten Potthoffs hiemit gerichtlicher Beſchlag gelegt, und allen denjenigen welche von demſelben Sachen in Händen oder Zahlungen an ihn zu leiſten haben, bey Strafe doppelter Zahlung davon dem hieſigen Gericht Anzeige zu thun, und ohne deſſen Verſügung die Sachen und Gelder an niemanden verabſolgen zu laſſen.

Amte Ravensberg. Nach dem über das Vermögen des Erbpächters Friederich Marten in Winckelshütten der Concurſ erdſnet, und die Edictal-Citation ſelner noch unbekanntem Gläubiger erkannt worden; ſo werden alle und jede, welche an gedachten Erbpächter Marten Ansprüche und Forderungen, und ſolche nicht ſchon bey der vorigen Liquidation am 14. Febr. v. J. angegeben haben, hiedurch öffentlich vorgeladen, dieſelben bey Gefahr der Abweiſung in Termino den 17ten December v. J. an gewöhnlicher Gerichtsſtelle noch anzugeben und ihre Richtigkeit nachzuweiſen. Zugleich wird auf das ſämtliche Vermögen des Erbpächter Marten hiemit gerichtlicher Beſchlag gelegt, und allen welche von ihm Sachen in Händen, oder Zahlungen an ihn zu leiſten haben, bey Gefahr doppelter Erſtattung aufgegeben, davon nichts verabſolgen zu laſſen, ſondern dem hieſigen Gerichte ſolches anzuzeigen.

Wir Ritterschaft, Bürgermeiſter und Rath der Stadt Lübecke thun kund und fügen hierdurch zu wiſſen: Demnach die in hieſiger Stadt in der niedern Straſſe belegene wüſte Hausſtelle des Huſſchmidt Friedrich Wilhelm Wir ſub Nr. 92. ad inſtantiam eines ingroſſirten Creditoris veräuſtelt worden, und die früher ingroſſirten Creditores gegen die Auszahlung des Kauf-

geldes ab 100 Rthlr. in Golde protestirt haben, so ist dato auf die Eröffnung des Liquidations-Prozesses decretirt worden. Alle diejenigen welche an diese verkaufte wüste Hausstelle des Schmidt Wix Ansprüche zu haben vermeynen, werden daher hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen sofort und spätestens in Termino Dienstags den 18ten Decbr. c. Morgens 9 Uhr am Rathhause ad Protocolum zu liquidiren, und ihre darüber in Händen habende Beweismittel vorzulegen, oder im Ausbleibungsfall zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an das Grundstück werden präcludirt, und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen sowohl gegen den Käufer der wüsten Stelle, als gegen die Gläubiger unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, wird auferlegt werden. Signatum Lübecke am 29sten Septbr. 1792.

Ritterschaft Burgermeister und Rath,
Consruch.

II Sachen, so zu verkaufen.

Minden. Die dem Neubauer Conrad Bode zugehörige nahe bey Aulhausen belegene Neubauern, und welche zu 60 Rthlr. taxirt worden, soll auf Andringen eines Creditores öffentlich meistbietend verkauft werden: Da nun hierzu Terminus licitationis auf den 17. Januar a. f. angesetzt worden; so werden die Liebhaber hiermit eingeladen sich in präfixo Termino des Vormittags von 10 bis 12 Uhr auf der Doms Capituls Stube zu melden, die Bedingungen zu vernehmen, und auf das höchste annehmbliche Geboth des Zuschlages zu gewärtigen.

Bei dem Kaufmann Hemmerde sind angekommen: Neue Mallagaische Skronen 30 Stück 1 Rthlr. Nittre Pommeranzen 20 St. 1 Rthlr. Mandelmer Kastanien 12 Pf. 1 Rthlr. Bamberger Hirse 16 Pf. 1 Rthlr. Nürnberger Griesmehl 9 Pf. 1 Rthlr. Eidammer Präsent Käse 6 Pf. 1 Rthlr. Trauben-Drosinen u. Krack-

mandeln 3 Pf. 1 Rthlr. Süße Mandeln 4 Pf. 1 Rthlr. Auch sind alle Woche frisch bey ihm zu haben Bremer Neunaugen, holl. Bückinge, und englische oder hollsteinsche Auster in billigsten Preisen.

Es sind im hiesigen Königl. Lombard nachstehende Pfänder unter den Nummern 811. 1031. 1151. 1153. 1213. 1225. 1347. 1406. 1444. 1470. 1553. 1637. 1656. 1658. 1689. 1710. 1718. 1721. 1733. 1743. 1748. 1751. 1752. 1754. 1763. 1764. 1768. 1772. 1774. 1781. 1786. 1789. 1791. 1792. 1793. 1794. 1803. 1805. 1807. 1809. 1811. 1813. 1814. 1815. 1817. 1821. verfallen, und sollen am 27. dieses Monats in öffentlicher Auction am hiesigen Rathhause verkauft werden, welches zur Nachricht der Kaufustigen und Pfandgeber hierdurch bekannt gemacht wird. Vielesfeld am 1ten Novbr. 1792.

Königl. Lombards-Direction,
Consruch.

Der Herr Commissions-Rath Diederichs dahier hat sich entschlossen, a. sein auf hiesiger Neustadt an der Hauptstraße, und nahe am Brunnenplage und der Allee, zunächst am Adltingischen Hause belegenes sogenanntes Knippingisches Haus, b. alle darin befindliche Mobilien an Spiegeln, Betten, Vorhängen, Commoden, Tischen, Stühlen ic., imgleichen c. das daran liegende Bohn-Nebengebäude, Scheure und Stallung und d. seine oben rechter Hand an der Allee gelegene 3te Kaufmanns-Boutique durch Fürstl. Oberamt meistbietend sub hasta verkaufen zu lassen, zu welchem Ende Dienstag der 27ste nächstkommenden Monats Novbr., und die folgende Tage früh von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr als Tagesfahrten im Knippingischen Hause gerichtlich angezeiget worden. Solchemnach werden dann diejenigen, welche Belieben tragen, diese Gebäude und Sachen samt oder sonders zu ersehen, hierdurch eingeladen, an gesetztem Orte und Zeit sich dahier einzufinden, ihr Ges-

both zu thun, und nach Befund des Zuschlags sich zu gewärtigen. Denen Käufern wird zugleich nachrichtlich eröffnet, daß die Zahlung sofort, oder in einem besonders zu verabredenden Termin sicher, und zwar in P'dor zu 5 Rthlr., oder derselben gleichstehenden Währung, geleistet werden muß. Auch wird hiebei bemerkt, daß dies Knippingische Haus in zwey verschiedenen an einander stoßenden Wohngebäuden besteht, in deren einem ein Souverterrain mit einer großen Küche, Speiseküche und Kammer, eine Backkammer mit Bratofen, auch zwey geräumige Kellers, sodann in dem ersten Stockwerke eine große Küche, zwey tapezierte und 4 andere Zimmer, in deren einem ein großer eiserner Ofen steht, in dem 2ten Stockwerke aber vorn heraus 1 Saal, und daneben 2 Zimmer, welche alle 3 tapeziert sind, auch noch weiters 4 Zimmer, über dieser Etage aber acht Kammern für Bediente, und ein Boden; in dem Wohn-Nebengebäude aber an der Erde eine Küche, 2 Stuben, jede mit einem eisernen Ofen, und 3 Kammern; in dem 2ten Stock 7 große und kleine Stuben und Kammern, und in dem 3ten Stock ein großer tapezierter Saal mit Fayence-Ofen, auch 5 große und kleine Zimmer, hierüber aber ein mit Dielen belegter Boden, weiters in der Scheure Pferdeställe, Wagenremisen, und Boden, auch in einem Hülsergebäude Pferde-Stallungen und Boden zu Fourage, und hinter diesen Gebäuden ein Garten mit verschiedenen Obstbäumen befindlich sind, welche Gebäude, bloß in der Brunnencur-Zeit, nach einem 10jährigen Durchschnitt, jährlich 511 Rthlr. eingetragen haben sollen.

Pyrmont den 30ten Octobr. 1792.
Fürstl. Waldecksch. Oberamt daselbst.
Klapp. Rurke.

III Sachen, zu verpachten.

Minden. Da das den Geistl.

ten gehörende Haus an der Beckerstraße sub No. 72 von 2 Etagen, darin unten 1 Stube 2 Kammern 1 Küche, oben 1 Fluß, 1 Saal, 1 Stube, 1 Kammer 1 Küche, 1 beschößener Boden, auch hinter dem Hause ein räumlicher Garten befindlich, auf nächstkommenden Ostern pachtlos wird; so ist zu dessen Vermietung Terminus auf den 24. Novbr. Morgens um 10 Uhr auf dem Rathhause angesetzt, wozu sich Pachtlustige daselbst einfinden können.

Minden. Es ist ein bequemes Logis aufm großen Dombhof für einen einzelnen Herrn mit oder ohne Meubles auf Ostern zu vermietten nebst Stallung zu zwey Pferden; Liebhaber belieben sich beim Camer. Verot zu melden.

Stift Schildesche. Es soll die dem hochadlichen Stifte Schildesche zugehörige hieselbst belegene aus zwey Gängen bestehende Mahlmühle, nebst der bey derselben neu angelegten Dehl-Bocke- und Graupen-Mühle von Ostern 1793 bis dahin 1796 dem Meistbietenden in Pacht überlassen werden, Pachtlustigen wird dieses, und daß zur Verpachtung der 17. Januar k. J. angesetzt worden, hierdurch bekannt gemacht, dieselben können sich sodann Morgens um 9 Uhr in dem Hause des Stifts-Amtmanns Meyer einfinden, ihr Gebot eröffnen und gewärtigen, daß nach eingeholter Genehmigung des hochadlichen Stifts der Zuschlag geschehe. Uebrigens können die Bedingungen vor dem Termin an jedem Tage mit Ausschluß des Sonntags und Sontag bey dem Stiftsamman Meyer vernommen und mit demselben die Mühlen in Augenschein genommen werden.

VI Notification.

Nach einem heute gerichtlich aufgenommenen und confirmirten Contract hat die Wittwe Pivit geb. Wolters das ihr zu

gehörende Bürgerhaus sub No. 170 an der Stadtmauer an den Bürger und Schneidemeister Johann Ludwig Meyer für 200 rthlr. unter gewissen Bedingungen verkauft, und in dies Haus dato dem Meyer in Hypothek-Buch zugeschrieben worden.

Lübbecke den 2. Novembr. 1792.
Ritterschaft Bürgermeister und Rath.

Consbruch.
V Avertissements.

Minden. Einem geneigten Publikum mache ich hierdurch bekannt, daß ich vor ein par Jahren hieselbst eine Lesebibliothek errichtet habe, welche mit den neuesten und schönsten Büchern jederzeit vermehrt wird; es können dahero erwänte Bücherfreunde hievon ein Verzeichniß bekommen, zu einer jeden Zeit eintreten, billige Preise und so prompte Bedienung als nur möglich erwarten. Auch sind allerley Sorten sehr schöne Neujahrswünsche und Visitenkarten bei mir zu haben.

J. Ph. Wundermann,
Buchbinder.

Minden. Der berühmte Zahnoperateur Hirsch Salomon, empfiehlt seine Dienste durch folgende Arcana, als: nimt er die übeln Zähne sonder Schmerzen ohne Instrumente aus, daneben puht er die Zähne mit seinen approbirten Zahnpulver und vertreibt den übeln Geruch aus dem Munde, ohne zu befürchten, daß die Glas für der Zähne darunter leidet, ferner nimt er Reichdorn oder Hüneraugen so auch die im Fleische eingewachsene Nägel ohne Schmerzen aus, so daß dieselbe nirgends

IV
R

wieder wachsen, auch vertreibt er die Bangen aus den Zimmern, und Bettstellen, daß solche nirgends wieder zum Vorschein kommen. Er hat hier bereits bey verschiednen Standespersonen Proben abgelegt und wird auf Verlangen bey denen die seinen Hülfe benöthigt seyn, ins Haus kommen, Armen bedient er ohnentgeltlich, empfiehlt seine Dienste bestens und loyirt ohnweit dem Kloster bey Bongard. Sein Aufenthalt allhier wird nicht länger denn 8 Tage seyn.

Lippstadt. Bey Twitmeyer allhier, an dem man sich mit Geld und Briefe postfrey wendet, ist für 6 Qgr. zu haben: „Aufrichtige Entdeckung eines practisch bewährten Sährungsmittels beym Brantweinbrennen, welches seit mehrern Jahren in einer großen Brennerey mit dem besten Erfolg gebraucht wird, weit mehr Vortheil bringt als der gewöhnliche Bierhefen, auch täglich im Winter und Sommer ganz leichte und mit geringen Kosten zu machen, und also jedem Brenner unendlich viel werth ist.“

VI Sterbe-Fall.
Den Anverwandten, Sönnern und Freunden des Herrn Commissions-Rath Alschof alhier mache ich hiemit dessen heute früh erfolgtes Ableben bekannt.

Minden den 9ten Nov. 1792.
Nettebusch,
als Executor Testamenti
des Verstorbenen.

III
R

Epistel an ein junges Mädchen.

Erschrick nicht, Freundin, wenn durch ein Gedicht
 Ein Freund zu Deinem Herzen spricht,
 Doch was er Dir mit Biedertraue rät,
 Das nim Dir in Dein Kämmerlein
 Und ließ es da für Dich allein,
 Weil's außer Dir nicht Jeder recht versteht.

Mich dünkt, ich sehe Dich hierüber stauen;
 Sehr sonderbar kommt Dir der Anfang vor,
 Ins Ohr will Dir ein Unbekannter raunen?
 Und Dir, — Dir raunt vielleicht der Argwohn gleich ins Ohr?
 „Versänglich scheint Dir's zu seyn,
 „Bedeutungsvoll — vielleicht gefährlich!
 „Wer spricht, und schien er noch so ehrlich,
 „Mit einem Uerkannten lang allein?“ — —

Kind, trau ihm nur vors erste unbesehen,
 Und rathe nicht, was er wol meint.
 Nach wenig Zellen, wenn wir uns verstehen,
 Erkennst du sicher Deinen wahren Freund.
 O träf er Dich in einer Stunde,
 Da Dir zum Ernst nicht Zeit, noch Muth,
 Noch Stille fehlte! Denn mit erstem Munde
 Spricht er von Tugend, die das höchste Gut,
 Von Zucht und Keuschheit die der beste Schatz
 Des Mädgens ist, — Durch nichts ergänzt;
 Und wenn es noch so sehr an deren Platz
 Von Schönheit oder von Juwelen glänzet.
 Nicht, als ob Dir's an Tugend fehlte;
 Du kennst und liebst sie lange schon,
 Und wenn ich Dich nicht zu den Guten zählte,
 So spräch ich nicht mit Dir davon.
 Drum aber wär es zwiefach Schade,
 Verirrte sich Dein unerfahner Fuß.
 Und Du verdienst das auf dem Tugend Pfade
 Ein dessen kundiger Gefährte
 Dich freundschaftlich geleiten muß,
 Damit Dein Schritt noch immer fester werde.

Dein Lebensstrom, der erst, gleich einem Bach,

Sich still vorüberzog durch Blumenauen,
 Erweiterte sich nach und nach,
 Und ward zum Strome, gar herrlich anzuschauen.
 Du steurest einsam und allein
 In Deinem Rachen rasch hinunter;
 Das Ufer wird nun immer hundert,
 Der Strom wird immer schneller sehn,
 Verschwunden sind die guten Führer,
 Die die Natur Dir gab, um die Regierer
 Der Unerfahrenheit zu sehn.
 Sie sind dahin, Du bist allein! —
 Ach, Mädchen, kennst Du die Gefahren
 Die Deiner warten? Die so mancher schon
 Von Delnen Schwestern tödlich waren?
 Wie? Wenn, gelockt durch des Verführers Ton,
 Dein Schiffein sich am Fels zerstellte?
 Wenn es ein falsches Ziel erwählte?
 Des rechten Weges ganz verfehlte?
 Wie? oder unversehns in Räuberhande fiel?

Du denkst wol: „ich komme bald zum Ziel.“

Ach ja! ich wünsch es Dir von ganzer Seele,
 Das große Glück, nach treubewährter Unschuld, rein
 An Seel und Leib, des besten Mannes sonder Fehle,
 Beglückte Gattin bald zu sehn.
 Dann warten Dein, als frohe Braut,
 Als Gattin und als Mutter zum Beneiden
 Noch große, ungekämpfte Freuden.
 Sieh, das verheiß ich Dir gewiß und laut!

Allein wie findest Du — das ist die große Frage
 Wie findest Du den Dir bestimmten Mann,
 Der jenes Glück, wovon ich sage,
 Dir einst verschaffen soll und kan?
 Nicht wahr? Du suchst ihn mit Verlangen?
 Und doch gebeut der Vorsicht Mund,
 Du sollst ihn niemals suchen, und
 Noch weniger, ihn je zu fangen,
 Dein Netz auswerfen, Sollst bescheiden
 Und still und freundlich Deinen Gang
 Geruhig wandeln und es willig leiden,
 Geseht Dir wahrte auch die Zeit ein bisgen lang.
 Schwer ist das wohl dem Feuer erster Jugend,

Und doch ist das die wahre Mädgentugend,
 Gleich weit von übereilter Liebeley
 Und von gezwungner Ziererey
 Verschließt sie in ihr Herz die süßen Triebe
 Bis ihr die Vorsicht selbst gebeut: **Nun liebe!**
 Verläßt Du diesen Pfad auch nur mit Zittern,
 Auch nur um einen Schritt, — o weh!
 So bist Du gleich auf offener See,
 Ein Spiel von Stürmen und von Ungewittern.
 Und wär die Tugend Dir auch noch so lieb,
 So wirst Du fortgerissen wider Willen,
 Und kannst den einmahl aufgessamten Trieb
 Nicht immer nach Belieben wieder stillen.

Und ach! wie leicht ein Seitenschritt geschieht,
 Wenn unruhvoll das Herz im Busen pocht,
 Wenn noch vom Jugendroth die Wange glühet
 Und Strebekraft in jeder Ader focht! —
 Sprich, Mädchen, bleibst Du gegen Männerreiz
 Wol immer kalt und gehst in Dich zurücke? —
 Ja freylich! die Vernunft gebeut's,
 Allein was sagt das Herz? was thun die Blicke?
 Du siehst den schön gepuzten jungen Mann,
 Du hörest seine süßen Worte,
 Und mehr noch, seine Feuerblicke an;
 Nur er begegnet Dir an jedem Orte;
 Bald nimst Du seines schlanken Wuchses wahr,
 Und bald gefällt das schänzelockte Haar.
 Sein Witz ist feiner Unterhaltung Quelle,
 Für seinen Muth ist nie ein Berg zu groß.
 Mit kühnem Anstand zwingt er jezt die Welle
 Und bald bezähmt sein Arm das starke Roß.
 So stüllet sich mit hellem Widerschein
 Sein Bild in mancherley Gestalten,
 Dir unbewußt, tief in das Herz hinein.
 Du glaubst ihm nur für Deinen Freund zu halten
 Und liebst ihn bald, und lebest nur für ihn.
 Dir schmeichelt seine ehrfurchtsvolle Liebe,
 Ja heimlich wünscht Dein Herz, ihn vester anzuziehn.
 Und wie man spricht: **Gelegenheit macht Diebe,**
 So weckt sie auch und nähret Zärtlichkeit.
 Vom ersten Kuß zum letzten ist nicht weit.
 Berauscht und übertäubt ist bald die ganze Seele,
 Und überhüpft der Weisheit kalter Schritt,
 Und, eh man fürchtet, daß man fehle,

Bringt der geschene Fall schon seine Hölle mit,
Wenn dann der Laumelrausch vergeht.

Ach, Theure! nein, die Feder widersteht,
Das fürchterliche Bild noch weiter auszumalen,
Wer schildert auch der Unschuld Quaalen,
Die ihren Kranz entblättert steht;
Die nun umsonst vor ihrer Schande flieht?
Und wer vermag das Schrecken abzubilden,
Wenn aus elyrischen Gefilden
In einem Nu ein Abgrund wies?
Und sag, was ist's, das soweit irre fährt?
Nicht offenbare Lasterliebe,
Nein! oft nur Unvorsichtigkeit,
Entflammtes Feuer jugendlicher Triebe,
Entfernung von der Hand die uns die Weisheit heut.

O Du, geliebte Freundin; Du erkohren
Das Glück von Vielen einst zu seyn;
Du, mit der schönsten Kraft geböhren,
Um Dich und Andre zu erfreun,
Erhalte Deine Seele rein! —
Stets geh die Weisheit Dir zur Seite,
Die Tugend zeichne Deinen Pfad!
Nie werde je dein gutes Herz die Beute
Des Räubers, der Dir aufgelauret hat!
Halt fest an Deiner Vater Gott,
So laust Du deinen Weg mit Weisheit gehen,
Und bald wird aus dem schönen Morgenthor
Dir eine schönre Sonn' aufgehen.

Den 3ten Septbr. 1792. A. H. S.

~~_____~~
